

---

## Frage eines aufrichtigen Erforschers der Bibel:



### „Dürfen bzw. sollen Christen zu Jesus beten?“

---

#### **Vorbemerkung:**

Diese Schriftstudie schließt direkt an die Studie zur Person Jesu an: „WER oder WAS ist Jesus Christus?“ und es ist vom biblischen Basisverständnis her hilfreich zuerst jene Studie zu verinnerlichen, bevor man diese studiert.

---

Viele Gläubige werden sich über diese Frage wundern, da sie es gewohnt sind, zu Jesus zu beten. Andere wiederum beten ausschließlich zu Gott Vater und betrachten das Gebet zu Jesus als Abgötterei – häufig bedingt durch das von Religionen aufgeprägte Christusbild. Noch andere stellen Regeln auf, wann und mit welcherlei Anliegen man zu Gott Vater oder zu Jesus zu beten hat. Fest steht jedoch, dass eine Gewohnheit oder religiöse Tradition nicht unbedingt richtig sein muss. Aus diesem Grund möchten wir diese Studienfrage rein biblisch untersuchen und teils direkt in der Fußnote, teils am Ende der Studie, die möglichen Gegenargumente auf ihre Stichhaltigkeit überprüfen.

Es geht hierbei nicht um die Frage, ob Christen zu Jesus oder zum Vater beten sollten, da das Gebet zum Vater ohne Zweifel im NT dokumentiert ist.

Auch soll hierbei der Vater nicht „ausgetauscht“ oder minder beachtet werden, wie manche einwenden mögen. Wir gehen nachfolgend der Frage nach, ob die ersten Christen sowohl zum Vater als auch zum auferstandenen und verherrlichten Herrn Jesus Christus beteten und uns damit ein nachahmenswertes Beispiel gaben.

Zweifelsfrei betete Jesus als Mensch zu seinem himmlischen Vater und lehrte ebenso seine Jünger beten. Niemals forderte er andere dazu auf, zu ihm als Menschen zu beten. Er sprach davon, dass der Vater in seinem Namen ihre Bitten erhören würde.

Gegen Ende seines irdischen Wirkens jedoch, als er seine Jünger darauf vorbereitete, dass er in Kürze sterben, auferstehen und verherrlicht werden wird, stellt er sich ihnen als

der Erhörer ihrer zukünftigen Gebete dar. Hier ist es besonders interessant den Kontext zu beachten.

In den Versen bevor Jesus sich als der Erhörer ihrer zukünftigen Gebete zu erkennen gibt, zeigt er seinen Jüngern klar und deutlich, dass er die sichtbare Erscheinung Gottes ist. Wer das wahre Wesen Jesu erkannt hat, hat damit auch den Vater erkannt und ihn in Christus verkörpert gesehen (Joh 14,7).

Das war für seine Jünger, die ihn drei Jahre begleitet hatten und ihn als Mensch kannten, zu hoch. Sie baten durch Philippus darum, den Vater sehen zu dürfen. Darauf erwidert Jesus: „So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater?“.

Aus der Heiligen Schrift wissen wir, dass diese Aussage nicht als Metapher gemeint ist, denn Paulus bezeugt in Kol 2,9 „In ihm allein ist die ganze „Fülle der Gottheit“ verkörpert“ - Bruns 1999. Da das für seine Jünger noch immer unfaßbar schien, bekräftigte er diese Aussagen damit, dass er sich als der zukünftige Erhörer ihrer Gebete darstellte: „Alles, um

was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr nicht in meinem Namen<sup>2</sup> um etwas bittet, so werde ich es tun“ - Joh 14,13.14 Rösch (siehe auch Albrecht1926, GNB, Grünwald, Herder, KonkNT, Menge, Pattloch, Textbibel, Zürcher Fn., KIT und andere).

Diese Worte Jesu an seine Jünger sind eine unmißverständliche Aufforderung, sich direkt an ihn im Gebet zu wenden. Selbst wenn man die gut belegte Lesart: „Wenn ihr MICH... bittet“ (siehe Fußnote 1) außer Acht lassen würde, so bliebe weiterhin bestehen, dass Jesus höchst persönlich die Gebete erhört und dies als zweifaches Zeugnis wiederholt.

Zudem ist bemerkenswert, dass Jesus sagte, dass dadurch der Vater IM Sohn verherrlicht würde, was die Einheit Gottes betont. In der Ehre und Anbetung des Sohnes wird, wie die Schrift hiermit zeigt, der Vater verherrlicht, der ihn an seiner statt eingesetzt hat, indem er ihm alle Gewalt

1 Eine große Fülle von Textfunden, darunter die ältesten Handschriften des Johannes Evangeliums, bezeugen diese Lesart: P66 (Papyrus Bodmer II - ca. 125 n.Chr.); P075 (Papyrus Bodmer XV - ca. 225 n. Chr.); Codex Sinaiticus (um 350 n.Chr.); Codex Vaticanus (um 350 n.Chr.); Vulgata und diverse Frühübersetzungen ins Syrische und Gotische usw.

2 Was es bedeutet in seinem Namen zu ihm zu beten wird am Ende dieser Studie dargelegt.

und Machtbefugnisse sowie das gesamte Gericht übertrug. Zwischen Gott Vater und Jesus Christus gibt es keine Konkurrenz (Joh 5,21-24).

Dieses doppelte Schriftzeugnis unseres Herrn Jesus Christus persönlich findet ihre Entsprechung in einer Fülle nachfolgender Bibeltexte. Das Gebet zu Jesus, das Anrufen seines Namens, war das verbindende Element aller urchristlichen Gemeinden, wie Paulus in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth schrieb: „An die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns“ - 1 Kor 1,2<sup>3</sup>.

Hierbei geht es nicht um ein bloßes Bekennen zu Jesus. Zu beachten ist ebenfalls, dass Paulus hier nicht schreibt, dass sie alle „Gott, den Vater, im Namen Jesu anrufen“. Wenn im AT beschrieben wird, dass Menschen den Namen Yahweh anriefen, dann war das, wie das Schriftzeugnis belegt, ausschließlich Gebet, Flehen, Bitte und Anbetung.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Siehe auch Apg 9,14.21; 2 Tim 2,22

<sup>4</sup> Siehe z.B. Abraham: 1 Mose 12,8; 13,4; 21,33; Elia: 1 Kö 18,24.36-39; David: Ps 116,4; Mose, Aaron + Samuel: Ps 99,5,6; Yahweh: Ps 50,15; Sach 13,9

Genau das wird im NT auf unseren Herrn Jesus Christus bezogen. Sowohl Petrus als auch Paulus zitieren Joel 3,5 (in manchen Übersetzungen aufgrund anderer Verszählung Joel 2,32) in ihren Predigten aus der Septuaginta und wenden dieses Zitat auf Jesus Christus an, wie der Kontext klar zeigt (Apg 2,21-36; Röm 10,9-14). Somit bezeugen sowohl Petrus als auch Paulus, dass genau so wie das Gebet und die Anbetung Yahweh's im AT für die Rettung Israels unabdingbar war, nun das Anrufen des Namens des Herrn Jesus Christus in Gebet und Anbetung Rettung für uns bedeutet.

Genau in diesem Zusammenhang finden wir eine weitere bedeutende Aussage über die Wichtigkeit des Anrufens des Namens unseres Herrn Jesus Christus - das Gebet und Flehen zu ihm - in Apg 22,16 wo Paulus angewiesen wurde: „Steh auf und lass dich taufen, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst!“

Nicht die Taufe reinigt einen Menschen von seiner Sünde, sie ist nur das äußere sichtbare Symbol der Vergebung, Reinwaschung und Heiligung. In der Anrufung des Namens des Herrn Jesus Christus bekennt ei-

ne Person ihm seine Sünden und bittet ihn darum, durch sein vergossenes Blut reingewaschen zu werden. Hierin wird erneut die Bedeutung der Aussagen des Petrus und Paulus bekräftigt, dass das Gebet zu Jesus Christus für unsere Rettung von größter Wichtigkeit ist.

Wir können in all den angeführten Bibelstellen, die das Anrufen des Namens Jesu erwähnen, klar erkennen, dass das Gebet zu Jesus bereits zu Beginn der Glaubensbeziehung zu ihm steht. Durch das Anrufen seines Namens unterstellt sich eine Person Jesus Christus als Herrn, bereut und bekennt seinen sündigen Stand mit der Bitte um Reinwaschung und Heiligung (Apg 22,16). Daraufhin erhält diese Person durch das Anrufen des Namens des Herrn Jesus die Gewissheit der Rettung (Apg 2,21-36; Röm 10,9-14) und als Unterpfand den Heiligen Geist als Christi lenkendes Wirken in ihr. Fortan steht diese Person in einem innigen Verhältnis zu Jesus Christus und ist mit den übrigen von oben gezeugten Christen Glied an seinem Leib. Das Anrufen Jesu als Herrn im persönlichen Gebet, als auch in der Gebetsgemeinschaft miteinander, ist Merkmal aller von neuem gezeugten Christen (1 Kor 1,2; Apg 9,14.21; 2 Tim 2,22).

Diese unter den ersten Christen fest verankerte Gebetspraxis zeigt sich daher in den verschiedensten Situationen, in denen sie, wie die Schrift zeigt, zu Jesus beteten oder gar flehten (was noch eine intensivere Form des Gebets/der Bitte ist).

Kurz nach Jesu Himmelfahrt versammelten sich seine Jünger und Apostel und baten ihren Herrn Jesus Christus um Führung. Es ging hierbei um die Auswahl des Ersatzapostels für Judas: "Und sie beteten und sprachen: Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast, das Los dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von dem Judas abgewichen ist, um hinzugehen an seinen eigenen Ort!" - Apg 1,24.25. Hier sehen wir ein Beispiel des gemeinschaftlichen Gebets zu Jesus<sup>5</sup>. Er hatte die zwölf Apostel ausgewählt und in den Dienst gestellt. Daher war es für seine Jünger klar, dass sie ihn in dieser Angelegenheit im Gebet um Anleitung und Hilfe baten.

Eine weitere Begebenheit des Flehens zu Jesus ereignete sich einige

<sup>5</sup> Manche wenden ein, sie hätten hier zu Gott dem Vater gebetet. Der Kontext ist jedoch eindeutig, da drei Verse vorher der Herr als Herr Jesus kenntlich gemacht wird. Zudem hatte Jesus die Apostel ausgewählt und gab sich als der Herzens-Kenner zu erkennen: Joh 15,16; 1 Tim 1,12; Joh 2,24; Mat 9,4; Mar 2,8; Luk 9,47 u.a.

Zeit später, kurz bevor Stephanus der erste Märtyrer wurde. Sterbend rief er flehend zu Jesus: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und nachdem er das gesagt hatte, entschlief er“ - Apg 7,59.60<sup>6</sup>. Dies ist ein ergreifendes Zeugnis davon, dass Jesus Christus bis zur letzten Sekunde seines Lebens sein Herr war. Das treue Zeugnis für seinen Herrn brachte die wütende Meute gegen ihn auf. Stephanus lebte und starb für seinen Herrn und daher war es für ihn selbstverständlich, ihm im persönlichen Gebet seinen Geist anzuvertrauen.

Eine weitere Bibelstelle, die das Gebet zu Jesus belegt, finden wir in 2 Kor 12,7-9. Hier sucht Paulus das flehentliche Gebet zu seinem Herrn, Jesus Christus: “Und auf dass ich mich nicht durch die Überschwenglichkeit der Offenbarungen überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, auf dass er mich mit Fäusten schlage, auf dass ich mich nicht überhebe. Für dieses flehete ich

<sup>6</sup> Hier wenden manche ein, er hätte Jesus im Himmel direkt gesehen und daher „nur“ mit ihm gesprochen (Vers 56). Jedoch verging anschließend bis zu seinem Gebet eine längere Zeit, da sie ihn erst aus der Stadt hinaustrieben (Vers 57+58). Selbst wenn es deshalb war, weil er Jesus im Himmel gesehen hatte, so sah er daneben Gott den Vater, entschied sich dennoch nicht zu ihm zu beten, sondern zu Jesus!

dreimal zum Herrn, auf dass er von mir abstehen möge. Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht. Daher will ich am allerliebsten mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, auf dass die Kraft des Christus über mir wohne.”

Auch diese Verse sind erstaunlich, zeigen sie doch, dass die ersten Christen nicht nur um Anleitung zu ihrem Herrn Jesus beteten oder in lebensbedrohlichen Situationen, sondern auch wenn es um Befreiung von Leiden und Drangsalen ging. Es ist tröstlich für uns, dass Jesus Christus auch in solchen Belangen unser Ansprechpartner im Gebet ist und der Erhörer unserer Bitten, welche Antwort auch immer er dann für die uns angemessene erachten mag.

Außer der soeben beschriebenen flehentlichen Bitte an Jesus Christus, brachte der Apostel Paulus ihm auch Danksagung dar<sup>7</sup>, wie aus 1 Tim 1,12 ersichtlich ist: „Darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat“. Oftmals dank-

<sup>7</sup> Die Heilige Schrift zählt die verschiedensten Formen der oftmals pauschal Gebet genannten Kommunikation mit Gott (dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus) auf: 1. Bitten 2. Gebet 3. Fürbitte 4. Danksagung siehe u.a. 1 Tim 2,1.

te Paulus auch „dem Vater unseres Herrn Jesus Christus“ in vielfältigen Situationen, erachtete es jedoch auch oft für notwendig, seinen Dank Jesus Christus persönlich in Danksagungsgebeten zum Ausdruck zu bringen.

Wie es gerade der Apostel Paulus ausdrückte, so wird an vielen weiteren Stellen der Heiligen Schrift der verherrlichte Jesus als der identifiziert, der das Erntewerk leitet, Personen in den Dienst einsetzt und zurüstet sowie ihnen die Kraft für ihren Dienst verleiht<sup>8</sup>. Hier erfüllt sich das, was Jesus einige Zeit zuvor zu seinen Jüngern sagte: „Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er die Arbeiter aussende in seine Ernte“ - Mat 9,38; Luk 10,2. Interessanter Weise forderte Jesus nicht dazu auf, zum Vater bezüglich der Ernte und Erntearbeiter zu beten, was er getan hätte, wenn er es so gemeint hätte. Statt dessen forderte er seine Jünger auf, zum Herrn der Ernte, den seine Jünger nach seiner Verherrlichung als ihren Herrn Jesus Christus identifizierten, zu beten und ihn um mehr Arbeiter zu bitten.

Demnach forderte Jesus seine Nachfolger dazu auf, für alle Belange des

Dienstes und Erntewerkes zu ihm, als dem Herrn der Ernte, zu beten. Damit schließt sich wieder der Kreis zu der zu Beginn zitierten Aufforderung Jesus, ihre Gebete an ihn zu richten, auf dass er diese erhören würde (Joh 14,13.14) und genau das taten die ersten Christen reichlich, wie bisher ausführlich biblisch dargelegt wurde.

All diese bisher dargelegten Schriftzeugnisse des Gebets zu Jesus Christus, stehen in der schrifttypischen Logik, dass Jesus Herr ist. Wie soll er unser Herr sein, die Gemeinde leiten, das Haupt des Leibes sein, dessen einzelne Glieder wir sind, wenn zwischen uns keine Kommunikation statt findet? Die Heilige Schrift zeigt uns, dass wir, ob wir leben oder sterben, Jesus Christus als Herrn gehören: „Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, dass er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei“ - Röm 14,7-9.

Wer verstanden hat, was das bedeutet, der vereint sich mit allen anderen

<sup>8</sup> Siehe 1 Tim 1,12; 2 Tim 4,17.18; Apg 9,15; Apg 26,15-18; Apg 13,1-4; Apg 20,24; Röm 1,4-6; Röm 15,16; Joh 20,21-23; Luk 6,13; 2 Kor 12,9.10; Phil 4,13; u.a.

am Leib Jesu im Gebet und der Anbetung Jesu, indem er den Namen unseres Herrn Jesus Christus anruft und damit den Vater ehrt. Dabei vergessen wir keineswegs, dass wir durch das Opfer Jesu vor 2.000 Jahren den direkten Zugang zum Vater haben und unsere enge Verbundenheit als seine Kinder zu ihm pflegen. Das Gebet zu unserem Herrn löst nicht das innige Gebet zu unserem Abba Vater ab, es komplettiert es, so wie es auch unter den ersten Christen üblich war.

Genau das wird deutlich in der Aussage des Apostel Johannes in seinem ersten Brief Kapitel 1 Vers 3 herausgestellt: „was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft<sup>9</sup> ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ Das ist eine sehr bedeutende Aussage! Der Apostel Johannes beschreibt hier den Kern des Christseins – die innige unzertrennliche Gemeinschaft der Leibesglieder untereinander, die aus der Gemeinschaft mit unserem Abba Vater und seinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, erwächst.

Genau so, wie im irdischen Bereich

<sup>9</sup> gr. κοινωνία koinōnia – wörtlich: Gemeinschaft, Teilhabe, gesellschaftlicher Umgang, inniger Austausch, Kommunikation

keine Gemeinschaft ohne bilaterale Kommunikation möglich ist, ist diese auch nicht im himmlischen Bereich möglich. Unsere innige Verbundenheit zu unserem Herrn, Besitzer und Haupt Jesus Christus und unserem Abba Vater kann ebenfalls nur durch eine vertrauensvolle Kommunikation aufrecht erhalten und vertieft werden.

Diese intime Gemeinschaft mit Jesus Christus ist der Wille des Vaters, wie der Heilige Geist es durch die Hand des Apostel Paulus in 1 Kor 1,9 übermittelt: „Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“ Die Gemeinschaft, Teilhabe und dieser Austausch geschieht nicht ausschließlich mit dem Vater durch die Vermittlung Jesu, sondern durch den Willen des Vaters direkt mit Jesus Christus unserem Herrn.

Genau wie der Apostel Paulus Danksagung, Flehen und Bitten direkt an Jesus Christus richtete (wie bereits auf den vorherigen Seiten dargestellt) und von ihm persönlich Antwort und Leitung bekam, so werden auch wir die direkte Leitung Jesu Christi in unserem Leben verspüren und von ihm als unserem Haupt Antworten auf unsere Fragen und Bitten

erhalten, wenn wir ihn Herr sein lassen, indem wir ihn u.a. im täglichen Gebet in unser Leben einbeziehen.

Ab Pfingsten erfüllte sich Jesu Zusage, dass er alle, die ihn in seinem Namen bitten, reichlich beschenken würde. Seit dem erhält die Leibesgemeinde - ja jeder Einzelne am Leib Jesu - vielfältige Segnungen, Führung, Hilfe und Zurüstung direkt durch unser Haupt Jesus Christus:

- er erfüllt seine Leibesglieder mit dem Heiligen Geist, den er auf sie ausgießt und der ein Teil von ihm ist Apg 2,33; Joh 16,13.14

- er schenkt uns seine überströmende Gnade Röm 1,4-6; Röm 16,20; Gal 1,6; Gal 6,18; Eph 4,7; Phil 4,23; 1 Tim 1,14 etc.

- er gibt uns tiefen inneren Frieden und Frieden mit Gott Joh 14,27; Röm 5,1; Gal 6,16; Eph 2,14-17; 2 Thess 3,16

- er nährt die Gemeinde, die seinen Leib darstellt, sorgt für sie, schenkt Wachstum und hält alles zusammen Röm 12,4.5, Eph 5,29; Kol 1,17; Kol 2,19

- er führt und leitet uns Apg 1,24; Apg 22,17-21; 1 Kor 16,7; Jak 4,15; 1

Thess 3,12; 2 Thess 3,5

- er sorgt für die zurüstenden Gaben und Dienste in seiner Leibesgemeinde Röm 1,5; 1 Kor 3,5; Eph 4,8.11-16

- er schenkt Erkenntnis und Offenbarungen Mat 11,27; 2 Kor 12,1; Gal 1,12; 1 Joh 5,20

- er wird die Seinen bei seiner Wiederkunft auferwecken und umwandeln Phil 3,20.21; 1 Kor 15,22.23; 1 Thess 4,15-17

- er wird richten, belohnen und strafen individuell wie es jedem gebührt 2 Kor 5,10; Eph 6,8; Kol 3,24; Off 2,23

Das alles zeigt klar, dass Jesus Christus alle Befugnisse und Rechtsgewalt besitzt und er vom Vater zu unserem Ansprechpartner gesetzt wurde. Wie viel Segen, Freude und innige Gemeinschaft geht uns verloren, wenn wir uns nicht an ihn wenden im Gebet! Es ist so wie wir besingen:

1. Welch ein Freund ist unser Jesus, o, wie hoch ist er erhöht! Er hat uns mit Gott versöhnet und vertritt uns im Gebet. Wer mag sagen und ermessen, wieviel Heil verloren geht, wenn wir



nicht zu ihm uns wenden und ihn suchen im Gebet!

2. Wenn des Feindes Macht uns drohet und manch Sturmwind um uns weht, brauchen wir uns nicht zu fürchten, stehn wir gläubig im Gebet. Da erweist sich Jesu Treue, wie er uns zur Seite steht, als ein mächtiger Erretter, der erhört ein ernst Gebet.

3. Sind mit Sorgen wir beladen, sei es frühe oder spät, hilft uns sicher unser Jesus, fliehn zu ihm wir im Gebet. Sind von Freunden wir verlassen und wir gehen ins Gebet, o, so ist uns Jesus alles: König, Priester und Prophet!<sup>10</sup>

### **Scheinbare Gegenargumente: Gebet und Anbetung**

Immer wieder begegnen wir dem Argument, das sprechen mit Jesus wäre kein Gebet, denn Gebet ist Anbetung und Anbetung gebühre einzig dem Vater. Wenn das so wäre, dann wären die für uns aufgezeichneten Gebete des Psalmisten oder der Propheten des alten Bundes auch keine Gebete, sondern einfach nur Gespräche mit Yahweh gewesen. Es findet sich hierbei jedoch kein Unterschied

darin, ob eine Person mit Yahweh sprach, oder später mit dem verherrlichten Herrn Jesus Christus. Alle diese Gespräche waren Gebete und nicht nur belangloser „Smalltalk“ unter Kumpels. Selbst die Lieder in den Psalmen werden als gesungene Gebete bezeichnet. Ehre, Lobpreis und Anbetung wurden so musikalisch Yahweh dargebracht und auf gleiche Art und Weise auch seit 2.000 Jahren zusätzlich dem verherrlichten Jesus Christus, so wie es u.a. in Offenbarung 5,8-14 beschrieben ist.

Greifen wir das Argument nochmals auf, indem behauptet wird, dass Anbetung nur Gott allein gebühre<sup>11</sup>. Es wird behauptet dass im NT das gr. Wort „proskyne“ ausschließlich bezüglich Gott dem Vater mit anbeten übersetzt werden dürfe, in allen anderen Versen ausschließlich mit niederwerfen, ehren oder huldigen. Es stimmt, dass Anbetung einzig Gott und keinem Geschöpf gebührt. Daher ist es interessant, was die Heilige Schrift selbst dazu sagt. Es soll hier nicht auf die Frage der Göttlichkeit Jesu eingegangen werden, da es zu der Thematik bereits eine andere Studie gibt. In Offenbarung wird von der

<sup>10</sup> „Welch ein Freund ist unser Jesus“ Lied, Autor: Joseph Scriven (1819-1886), übersetzt von Ernst Gebhardt

<sup>11</sup> gemeint ist hierbei von denen, die das vorbringen in der Regel der Vater und die Leugnung der Gottheit Jesu. Hierbei sei die Studie empfohlen: „WER oder WAS ist Jesus Christus?“

Anbetung dessen, der auf dem Thron sitzt und des Lammes geschrieben, was auch durch das Niederwerfen<sup>12</sup> und Preisen gezeigt wurde - siehe Off 5,8.13.14. Als der Engel die Anbetung des Johannes zurückwies und sagte: „Bete Gott an“ bezog er sich kontextual unmißverständlich auf Jesus Christus<sup>13</sup> (Off 22,6-9.12-16).

Das zeigt, dass alle anderen „proskyneo-Texte“ in Bezug auf Jesus ebenso mit anbeten wiedergegeben werden müssen, was in Übereinstimmung mit der Göttlichkeit Jesu steht. In Hebräer 1,6 fordert der Vater die Anbetung Jesu: „Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht er: „Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten“.

## Das Beten im Namen Jesu

Ein weiterer scheinbarer Beweis gegen das Gebet zu Jesus findet sich in Joh 14,13.14. Hier fordert Jesus seine Jünger dazu auf, etwas von ihm in seinem Namen zu erbitten. Das er-

12 Hierbei sei erwähnt, dass allein das Niederwerfen vor einem Engel von diesem als Anbetung gewertet wurde und nicht als Huldigung oder Ehrerbietung (Off 19,10; 22,8).

13 Der Engel bezeichnete den, der ihn gesandt hatte als „ho kurios“ und „ho theos“ - den Herrn und den Gott (jeweils mit Artikel!) der Geister der Propheten und forderte nur drei Verse später Johannes auf: „Bete Gott an“. Anschließend bezeichnete Jesus sich dann selbst als der, der seinen Engel gesandt hatte und somit als den, von dem der Engel zuvor gesprochen hatte.

scheint manchen religiösen Menschen widersinnig. Wenn der Ausdruck als Schlußformel des Gebets verstanden wird, als Nennung des Namens Jesu als Gebetsvermittlungsstelle, dann macht das zugegebenermaßen wirklich keinen Sinn. Im Nachfolgenden möchten wir uns daher in die Frage vertiefen, was mit dem Gebet im Namen Jesu gemeint ist.

Eine Gebetsschlußformel kann damit nicht gemeint sein<sup>14</sup>, denn nicht eines der vielen aufgezeichneten Gebete in der Bibel enthält so eine Schlußformel. Im Gegenteil, alle Gebete im AT-Zeitalter (Äon), vor Jesu erstem Kommen, wurden direkt an Yahweh gerichtet, ohne Vermittlung Jesu. Wäre jetzt im NT-Zeitalter (Äon) das Gebet nur durch die Vermittlung Jesu möglich, dann hätte es vom AT zum NT-Zeitalter einen Rückschritt gegeben, da das bedeuten würde, dass keiner mehr direkt ohne Vermittlung zu Yahweh beten könnte, wie es vorher möglich und üblich war. Statt von einem Rückschritt, sprach Jesus jedoch von etwas Revolutionärem, als er davon sprach ihn selbst in seinem Namen (Joh 14,13.14) oder den Vater in seinem Namen (Joh

14 Die Aussage des Paulus in 2 Kor 1,20 wird diesbezüglich oft mißverstanden. Wörtlich heißt es dort: „in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen“, was nicht das Geringste mit unseren Gebeten zu tun hat!

16,23-25) zu bitten.

Wenn wir in einer Konkordanz die Begriffe: „in meinem Namen“ und „im Namen Jesu“ eingeben, dann erkennen wir recht schnell, was es bedeutet etwas im Namen Jesu zu tun. Die Apostel heilten, trieben Dämonen aus, sprachen anderen den Segen zu und beteten im Namen Jesu. In seinem Namen etwas zu tun oder zu beten bedeutet, etwas in der Vollmacht Jesu zu tun, so als würde Jesus Christus es selbst tun, sagen oder anordnen<sup>15</sup> und das ist fürwahr etwas Revolutionäres! Jesus gibt uns seine Vollmacht und in dieser haben unsere Gebete eine immens starke Wirkung. Wenn jemand bisher den Namen Jesu als Schlußformel gebraucht hat oder im Sinne einer Vermittlung seiner Gebete zum Vater, dann hat er noch nie im Sinne der Heiligen Schrift im Namen Jesu gebetet.

### Résumé:

Ich hoffe und bete darum, dass diese Studie über das Gebet zu Jesus Christus, unserem Herrn, dir die Aussagen der heiligen Schrift aufgeschlossen hat und dir Klarheit diesbezüglich gibt. Diejenigen, die zum er-

<sup>15</sup> was bedeutet und voraussetzt, dass es im Einklang mit seinem Willen zu sein hat

sten Mal zu Jesus Christus gebetet haben, haben die Kraft dieser Gebete selbst verspüren können. Ihr Verhältnis zu ihm hat eine neue Dimension erreicht und sie integrieren Jesus täglich in ihren Tagesablauf, wodurch er mehr und mehr wirklich Herr wird in ihrem Leben. Du wirst feststellen, dass dein Glaube, deine Liebe, deine Freude und dein Friede reichlich überströmen wird in ihm, der uns erlöst hat und uns leitet.

Hast du dich im persönlichen Gebet Jesus Christus anvertraut, ihm deine Sünden bekannt, dein Leben vor ihm ausgebreitet mit allem, was dich belastet und ihn darum gebeten, dich heil zu machen? Falls du das bisher noch nicht gemacht hast, dann gehe vor ihm auf die Knie und hole das nach.

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben aus der Schlachter 2000

**Bibelforscher Deutschland**



**[www.biblestudent.eu](http://www.biblestudent.eu)**